

KURZE MITTEILUNG

IX. Internationaler botanischer Kongreß 1959 Montreal/Kanada

Der IX. Internationale Kongreß wird vom 19. bis 29. August 1959 in Montreal/Kanada an der McGill Universität und der Universität von Montreal abgehalten werden. Das Programm wird Vorträge und Symposien aus allen Zweigen der reinen und angewandten Botanik umfassen.

Ein erstes Rundschreiben, das über Programm, Unterkunft, Exkursionen und andere Einzelheiten unterrichtet, wird im Anfang des Jahres 1958 erscheinen.

Wer die Rundschreiben zu erhalten wünscht wird gebeten, dem Generalsekretär zu schreiben. Seine Anschrift ist:

Herrn Dr. C. Frankton
Secretary-General,
IX. International Botanical Congress,
Science Service Building
Ottawa/Ontario
Canada.

BUCHBESPRECHUNGEN

HEIDERMANN, CURT: Grundzüge der Tierphysiologie. 2. Aufl. Stuttgart: Gustav Fischer 1957. 427 S., 195 Abb. geb. 48,— DM.

Im deutschen Schrifttum besteht seit langem ein empfindlicher Mangel an geeigneten lehrbuchartigen Darstellungen der Tierphysiologie. Diesen Nachteil spürt der Student und auch der Universitätslehrer, der dem Studierenden jetzt fast nur fremdsprachige Werke zum Selbststudium empfehlen kann. Die beträchtliche Erweiterung und Vertiefung unseres Wissens auf allen Gebieten der Tierphysiologie lassen den Gebrauch älterer Werke nur in bedingter Weise zu. Aus all diesen Gründen verdient eine Neuerscheinung über Tierphysiologie, wie die vorliegende zweite Auflage der 1933 erstmalig erschienenen „Grundzüge“, von vornherein besondere Beachtung.

Vergleicht man die alte mit der neuen Auflage, so wird schon bei einem ersten informierenden Überblick offensichtlich, wie gründlich umfassend und übersichtlich diese Darstellung ist. Der Inhalt ist jetzt im Gegensatz zu früher, wo die Einteilung auf den beiden „klassischen“ Begriffen vegetative und animale Funktionen, basierte, in 4 Hauptabschnitte geordnet: Der erste behandelt die im tierischen Organismus vorkommenden Stoffe (Grundstoffe anorganischer und organischer Art einerseits, die Wirkstoffe, d. h. Enzyme, Vitamine, Hormone, Abwehrstoffe andererseits), der zweite die Vorgänge des Stoffwechsels, also Stoffaufnahme, Transport, Stoffumsetzungen und Abscheidung. Ein dritter Hauptabschnitt, überschrieben Motalität, befaßt sich mit den Bewegungserscheinungen, und schließlich werden im vierten Hauptabschnitt („Die Sensibilität“) die physiologischen Grundvorgänge im Nervensystem und in den Sinnesorganen dargestellt. Die Gliederung verspricht somit einen allseitigen und ausgewogenen Überblick aller wesentlichen Teile der Tierphysiologie. Daß die Darstellung dieses Versprechen im vollen Umfang hält, kann bei der raschen Entwicklung der einzelnen Disziplinen und bei der Weite des Gesamtgebietes nicht als Selbstverständlichkeit gewertet werden, sondern verdient besondere Anerkennung. Dabei erscheint weniger die Stofffülle als vielmehr die Stoffbeschränkung erwähnenswert. Bei der durch den Charakter des Grundzuges bestehenden Begrenzung kann verständlicherweise keine besondere Ausführlichkeit in der Darstellung erwartet werden.

Die hier nicht zu übersehende Schwierigkeit, bedingt durch die Menge des zu verarbeitenden Stoffes einerseits und dem mit der Form der „Grundzüge“ zur Verfügung stehenden Raum andererseits, könnte wohl in einer Hinsicht etwas gemildert werden. Bei der sonst mit diesem Buch erreichten glücklichen Lösung möge dies auch nur als ein Vorschlag, nicht aber als Kritik gewertet werden. Da für das Verständnis physiologischer Vorgänge gewisse chemische Grundkenntnisse vorausgesetzt werden müssen, ließe sich auf die chemische Charakteristik der organischen Grundstoffe (Kohlehydrate, Fette und Eiweiße) verzichten, zumal sie hier sowieso nicht erschöpfend sein kann. Dies muß eben chemischen Lehrbüchern überlassen bleiben. Der

Raumgewinn würde einzelnen sehr kurz abgetanenen Teilkapiteln durch eine etwas ausführlichere Besprechung ohne Zweifel zugute kommen und so dem allgemeinen Verständnis sehr förderlich sein (siehe z. B. Abschnitt „Zellatmung“). Bei einer weiteren Auflage, die das schöne Buch sicherlich erleben wird, dürften sich auch einige kleine Unebenheiten leicht ausmerzen lassen: So kann z. B. Amphioxus nicht als Vertebrat angesprochen werden (S. 149).

Das Buch wird sich seinen Platz als Lehrbuch für Studenten nicht nur aus dem Grunde neu erwerben, weil ähnliche geeignete Darstellungen jetzt fehlen, sondern weil es das gesetzte Ziel, eine Einführung in die Grundlagen der Tierphysiologie zu geben, ausgezeichnet erfüllt. Hierzu gehören auch die zwar einfache, aber zweckmäßige Bildausstattung und der übersichtliche Druck.
M. Gerschl (Jena)

MARTIN, R.: Lehrbuch der Anthropologie in systematischer Darstellung. Mit besonderer Berücksichtigung der anthropologischen Methoden. Dritte, völlig umgearbeitete und erweiterte Auflage von KARL SALLER. 3. Lieferung. Stuttgart: Gustav Fischer 1956. 119 Abb. (Nr. 132—251) u. Formulare a—g 44,— DM.

In der 3. Lieferung der bereits in Bd. 27 (1957), Heft 2, S. 95 besprochenen neuen Auflage von Martins Lehrbuch der Anthropologie beginnt der systematische Teil. Im Vordergrund steht die Methodik der systematischen (morphologischen und physiologischen) Anthropologie. Beobachtungsblätter, allgemeine Gesichtspunkte der Messung und Beschreibung, Instrumentarium, Meßtechnik werden abgehandelt. Rund 90 Seiten sind der Kraniologie gewidmet. Es bestätigt sich die für die vorangegangenen beiden Lieferungen geltende Wahrnehmung, daß überall Hinweise für den wissenschaftlich interessierten Züchter verstreut liegen. Tasterzirkel und Stechzirkel zu Messungen an Kleintieren, Osteophore, Knochenmeßbretter und dgl. kann man ebenso gut für Studien an Haustierknochen gebrauchen. Desgleichen Hautfarben-Fächer und ähnliche Hilfsmittel der exakten Beschreibung, wie sich denn auch Erörterungen über Fettpolsterdicke oder Schädelnahtcharaktere sinngemäß übertragen lassen.

Auf Seite 508 sind, genau wie in SALLERS Leitfaden der Anthropologie vom Jahre 1931, die Bezeichnungen für „Pentagonoides“ und „Ellipsoides“ vertauscht. Mit der „Spitzhackenhaltung“ des Gleitzirkels beim Messen der Gesichtshöhe (Abb. 187) am Lebenden, auch wenn man die stumpfen Enden benutzt, möchten wir uns wegen der Gefahr der Verletzung keinesfalls einverstanden erklären und ein tangentiales Anlegen empfehlen. Statt „zuverlässiger Fehler“ muß es wohl „zulässiger Fehler“ heißen!
H. Grimm (Berlin)

SORAUER: Handbuch der Pflanzenkrankheiten, V. Bd.: Tierische Schädlinge an Nutzpflanzen. 2. Teil, 5. Aufl. 4. Lfg. Homoptera II. Teil. Berlin: Paul Parey 1957. 586 S. mit 257 Abb. Ganzl. 147,— DM.

Die vorliegende Lieferung umfaßt die Blattläuse, bearbeitet von C. BÖRNER und K. HEINZE, sowie die Schild-